

Auswärtigen Amt, 5,3 Millionen bei Meer und Marine, 1,7 bei der Verwaltung der Binnenwasserstraßen, 2,0 bei der Reichsfinanzverwaltung, 20,0 bei der Etatifizierung für Besatzungskosten und bei anderen Stellen 9,1 Millionen, zusammen rund 41,0 Millionen. Diese Verbesserung erhöht sich durch Mehreinnahmen aus den Zinsen, aus den Darlehen für Arbeitslosenversicherung und dem Mehrertrag der Einkommensteuer durch Fortfall der Senkung auf rund 51 Millionen. Aber nun kommen wieder neue Ausgaben, die der Reichsrat in den Etat eingestuft hat: 25 Millionen für die östlichen und 5 Millionen für die übrigen Grenzgebiete, sowie 14,5 Millionen Mehrausgaben für Wohnungsbau. Durchaus notwendige Ausgaben, aber vielleicht muß auch hier gespart werden; denn wir sind ein verarmtes Volk.

Die Bilanz? Neue hohe Steuern! Not und Kapitalschwund bei Landwirtschaft, Gewerbe, Handwerk, Industrie. Die Lebenshaltung aller deutschen Arbeitnehmer aufs äußerste beschränkt. Ein unsicher gedeckter Reichshaushalt. Notwendige soziale Ausgaben oder solche für die Pflege der Leibesübungen oder für kulturelle Zwecke müssen leider zurückgestellt werden, weil kein Geld vorhanden ist. Milliarden wandern an unsere Gläubigermächte. Dem Notjahr 1929 werden weitere Notjahre folgen. Der Reichstag kann etwas tun, wenn er Wörtchen im Reichshaushalt vornimmt. Aber die Entscheidung liegt in Paris. Gelingt es den deutschen Sachverständigen nicht, eine für Deutschland günstige Lösung der Reparationsfrage herbeizuführen, dann weiß man nicht, was werden wird.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsitz. (Volkshochschule.) Donnerstag, am 7. März fällt der Kursus für Schriftgestaltung aus. Montag, am 18. März spricht Dr. Mockrauer über die Willensfreiheit im Drama, ist eine Erziehung möglich und über den Sinn des Strafrechtes.

Pulsitz. (Bezirk am Schwedenstein im Meißner Hochland-Turngau D. T.) Zur Förderung des Geräteturnens unter der männlichen und weiblichen Jugend und zur Heranbildung und Vorbereitung des jungen Nachwuchses für die größeren Aufgaben und Anforderungen eines Geräteturners halten alle Gauen des Kreises Sachsen der Deutschen Turnerschaft am Sonntag, den 10. März Jugend-Geräte-Wettkämpfe ab. Um der Jugend Gelegenheit zu geben, recht zahlreich an diesen Wettkämpfen teilnehmen zu können, hat der Gau beschlossen, diese Wettkämpfe in den Bezirken abzuhalten. Der oben erwähnte Bezirk „am Schwedenstein“ hält dieses Jugendturnen am kommenden Sonntag in der Turnhalle in Dorn ab. Die männliche Jugend beginnt um 1 Uhr und die weibliche Jugend um 2 Uhr. Die Siegerverkleidung findet in schlichter und einfacher Weise anschließend an das Wettturnen im Saale des Ratskellers in Dorn statt. Turnerische Lieder, Vorträge und turnerische Vorführungen werden die Siegerverkleidung umrahmen. Möge diese Veranstaltung mit dazu beitragen, dem deutschen Geräteturnen neue Freunde zuzuführen.

— (Immen und Weiden.) Mit Sorge mustert der Immenwatter seine Bienenstöcke. Der Winter war zu lang, die Kälte zu groß. Nur wenige Bienen sind gut durch den Winter gekommen. Viele sind eingegangen mit samt der jungen Brut. Wenige haben durchgehalten. Ob ihre Jungbrut aber durch den Frühling kommt, das hängt davon ab, daß ihnen die Weidenläschen genügend Pollen und Nahrung liefern. Wer Weidenläschen abschneidet oder abreißt, nimmt den Immenkindern die Nahrung und überliefert sie dem Hungertode. Zudem ist jede Beschädigung der Weidenläschen unter Strafe gestellt, und die Strafen dürften gerade in diesem Jahre recht empfindlich werden. Also: Hände weg von den verführerischen Köstchen! Vor allem auch Aufklärung der Kinder, die so gern alle ersten Frühlingszeichen abreißen und gedankenlos wieder wegwerfen!

Pulsitz M. S. (Schulaufführung.) Morgen Freitag und Sonnabend will die Schuljugend von Pulsitz M. S. das Nagler'sche Festspiel „Kleinstadtzauber“ in Menzels Saal aufführen. Wir werden darin zwar nicht nach Pulsitz, aber nach Bindenberg, irgendwo im deutschen Vaterlande, geführt und können uns bei Spiel, Tanz und Gesang erfreuen an dem ruhigen behaglichen Leben, das im Gegenjatz zur Großstadt in der Kleinstadt herrscht, zum Teil auch schon im Schwenden begriffen ist, und nehmen die Einsicht mit: In Einfachheit und Bescheidenheit blüht wahres Glück! Vom Stadtdor wandern wir über den Markt mit seinem lustigen Treiben, besuchen den Frühlingschoppen beim Ratskellerwirt, hören die Stadtmusik lieblich blasen, sehen zufällig den Schützenauszug, belauschen das Kaffeekränzchen bei Bürgermeisters, bis der Feierabend sich über das Städtchen senkt und der Wächter auch uns heimtreibt. — Wer Freude an kindlichem Spiel hat, der komme!

Ramenz. (Schneeverwehungen.) Gestern Mittwoch blieben erneut auf der Strecke Ramenz-Bischofsberda die Züge im Schnee stecken. Infolge des großen Sturmes in der vorhergehenden Nacht sind die Gleise zwischen Burkau-Kauschwitz-Elstra teilweise vollkommen zugeweht. Der Frühzug von Ramenz blieb kurz vor Kauschwitz im Schnee stecken und mußte nach Elstra zurückgeführt werden. Erst, nachdem der Schneeflug gefahren, konnte er mit einer dreistündigen Verspätung die Fahrt nach Bischofsberda fortsetzen. Die Passagiere, die zum Teil nach Bautzen und Dresden wollten, wurden von Elstra aus mit einem aus zwei Wagen bestehendem Hilfszug nach Ramenz zurückgebracht und setzten ihre Reise über Arnsdorf fort. Der kurz vor 8 Uhr in Ramenz eintreffende reguläre Personenzug hatte ebenfalls eine dreistündige Verspätung. Größere Arbeiterkolonnen arbeiten fieberhaft an der Freilegung der Strecke.

Dresden. (Hauptgewinne der 22. Landeswohlfahrts-Geldlotterie.) Bei der am 2. und 4. März gezogenen 22. Landeswohlfahrts-Geldlotterie entfielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: Prämie von 7000 RM auf Nr. 22 279, 1. Hauptgewinn 5000 RM auf Nr. 82 265, 2. Hauptgewinn 3000 RM auf Nr. 68 055, 3. Haupt-

nicht gut geeignet werden, so sehr auch der Skeptiker Briand auf die Macht der Wirklichkeit hinweise, die er selbst eine traurige Wirklichkeit nenne. Die Vossische Zeitung weist darauf hin, daß man sich in den europäischen Hauptstädten nicht darüber täuschen dürfe, daß der deutsche Außenminister nicht nur seine eigenen Gedanken über das Problem der Minderheiten ausgesprochen habe, sondern es sei der gesunde Menschenverstand und die Vernunft, die tiefe Einsicht in das Weltgeschehen und die Erkenntnis der Tatsache, die aus Dr. Stresemann gesprochen haben.

Die Aufnahme der Stresemannrede in der Berliner Presse

Berlin, 6. März. Die Rede Stresemanns in Genf zur Minderheitenfrage wird von der Berliner Abendpresse fast ohne Ausnahme in großer Aufmachung wiedergegeben. Die Zeitungen würdigen in den Überschriften die Bedeutung der Rede, nehmen im übrigen aber zur Rede selbst noch nicht Stellung. Eine Ausnahme macht allein der „Abend“ der Spätausgabe des „Vorwärts“, der über die Rede in nicht eine Zeile berichtet und nur eine Skizze enthält, in der die innerpolitischen Mängel Stresemanns klargestellt werden.

Ausschluß der Minderheitenstaaten.

Aus der vorangegangenen Geheimnisung wäre folgendes hervorzuhelen: Die Vorschläge der Juristen wurden angenommen.

Die Entscheidung der Juristen legt fest, daß die Staaten weder im Falle einer Prozedur noch im Falle einer Aenderung der Bestimmungen für das Ergebnis zwischen Minderheiten und Staaten ein Recht haben, an den Besprechungen teilzunehmen. Es steht ihnen jedoch jederzeit frei, diese Abmachungen nicht zu ratifizieren, sondern sie zurückzuweisen.

Keine Teilnahme an den Verhandlungen über die Minderheitenfrage.

Der Beschluß der geheimen Ratsitzung. **Genf.** Der Völkerbundrat hat in einer Geheimnisung den Bericht des Juristenausschusses über die Hinzuziehung der Tschechoslowakei, Litauens und Jugoslawiens entgegengenommen. Der Rat lehnt im gegenwärtigen Stande der Verhandlungen die Hinzuziehung der an der Minderheitenfrage interessierten Mächte grundsätzlich ab, erklärt aber zugleich, den interessierten Staaten würden Beschlüsse des Rates in der Minderheitenfrage auf Grund des vorliegenden Antrages zur Annahme vorgelegt werden.

Die Lage in Genf verworren

Genf, 7. März. In den späten Abendstunden des Mittwoch sind die Vorarbeiten für die Entscheidung über die weitere Behandlung der Minderheitenfrage im Völkerbund eingeleitet worden. An den Verhandlungen nehmen der Berichterstatter des Rates, Vizepräsident Abasi, ferner der japanische Untergeneralsekretär und die deutsche und kanadische Abordnung teil. Die diplomatischen Besprechungen zwischen den einzelnen Abordnungen sind fortlaufend im Gange. Die Lage ist zunächst noch stark verworren, da die Vorschläge von den verschiedensten Seiten durcheinander gehen. Von deutscher Seite hält man es für unbedingt erforderlich, zum mindestens ein Fünferkomitee einzusetzen, in dem die Deutschen und Kanadier als antragstellende Mächte vertreten sind. Von französischer Seite wird dagegen ein Dreierkomitee mit Abasi, Chamberlain und dem spanischen Botschafter Duinones de Leon vorgeschlagen, während dieser Vorschlag von deutscher Seite als völlig unannehmbar bezeichnet wird.

Dr. Stresemann wird am Donnerstag vormittag vor Beginn der Ratstagung Chamberlain besuchen.

Dresden. Fortdauer der Massenauslässe aus der K.P.D. Die Richtungskämpfe innerhalb der K.P.D. haben in Zwickau zur vollständigen Erledigung der kommunikativen Organisation geführt. Der Unterbezirkssekretär Bauer und der Unterbezirksklassifizierer Eisenreich wurden abgesetzt. Von den Führern der Partei und den acht K.P.D.-Stadtverordneten in Zwickau wurde verlangt, daß sie durch Unterzeichnung einer Erklärung zugunsten der offiziellen Stalinspolitik zu Kreuze kriechen sollten. Sechs von den acht Abgeordneten lehnten das Ultimatum ab, worauf sie aus der Partei ausgeschlossen wurden. Die auf dem Brandlerlängel lebende Ortsgruppe der K.P.D. hat sich mit den Ausgeschlossenern solidarisiert.

Blauen, 6. März. (Ein Tieridyll) Dem „Vogel-Anz.“ wird aus Nordböhmen geschrieben: Der strenge Winter, der so viel Tiernot brachte, hat auch manch Tieridyll geschaffen. So hatte in Benset ein Jagdliebhaber ein fast verhungertes Reh eingefangen, das immer in seine Nähe kam. Er nahm es mit in seinen Garten, wo es nun täglich Futter und Wasser bekommt. Merkwürdig ist, daß sich dieses Reh und der Jagdhund als gute Freunde prächtig miteinander vertragen. Beide fressen einträchtig aus einer Schüssel. Ja mehr noch, der Hund läßt auch keinen zweiten Hund in den Garten und bewacht das Reh als einen Kameraden getreu; gewiß ein seltener Fall.

Meerane. (Autonibusunfall.) Der Autobus der staatlichen Kraftwagenlinie Zwickau-Meerane-Weipitz kam in Römischen bei Gößler infolge der Glätte

Ermächtigungsgesetz für das Kabinett Müller.

Ein Notetat kommt vor den Reichstag. Nachdem der Reichsrat den Etat für 1929 verabschiedet hat, wird der Reichstag, der am 13. März wieder zusammentritt, die erste Lesung dieses neuen Etats vornehmen können. Es ist jedoch nicht geplant, den neuen Hauptetat noch vor Ostern in Einzelberatung zu nehmen, sondern der Reichstag wird sich darauf beschränken, außer dieser ersten Lesung lediglich den Nachtragsetat von 1928 zu erledigen und außerdem einen Notetat in allen drei Lesungen zu verabschieden. Dieser Notetat wird gegenwärtig im Reichsfinanzministerium ausgearbeitet. Er besteht wie immer aus einer Vorlage von nur zwei oder drei Paragraphen, durch welche die Regierung ermächtigt wird, im Rahmen des bisherigen Etats bis auf weiteres die Einnahmen und Ausgaben des Reiches zu verwalten.

Das Schicksal des vorläufigen Finanzanleihegesetzes.

Zugleich mit dem Reichshaushaltsplan für 1929 und dem dazugehörigen Steuerentwurf war dem Reichsrat auch ein Gesetzentwurf zur weiteren vorläufigen Regelung des Finanzanleihegesetzes vorgelegt worden. Dieser Entwurf stand am Dienstag mit auf der Tagesordnung des Reichsrats, er ist jedoch noch einmal zurückgestellt worden, da sich die Reichsratsausschüsse noch nicht über seine endgültige Formulierung einig geworden waren.

Die Ziele des Stahlhelms.

München. Im Akademisch-Politischen Klub sprach Bundesführer Seldte über das Thema: „Was ist und will der Stahlhelm?“ Der Redner umriß in großen Zügen die Geschichte des Stahlhelms, der nach der Revolution zunächst nur eine Sammlung der Frontkrieger zum Schutze der Ordnung und des Eigentums darstellen sollte. Später wurde eine politische Organisation aus dem Bunde, mit der Aufgabe, an der inneren und äußeren Befreiung Deutschlands mitzuarbeiten. Von nationalem Altruismus erfüllt, fühle sich der Stahlhelm als Vertreter des Freiheitsgedankens. Der einfache Mann aus dem Volke nehme im Stahlhelm dieselbe Stellung ein wie der ehemalige Prinz.

Die Organisation habe von Anfang an die Lösung des Führerproblems angestrebt. Es sei jedoch falsch, wenn angenommen werde, daß man im Stahlhelm in Diktaturgelisten schwebe. Man sei sich auch in der Stahlhelm-Führung darüber klar, daß das Durchbrechen einer Willensaktion im nationalen Sinne nur eine kurze Zeit des Uebergangs darstellen könne, dann müßte wieder das freie Spiel der Kräfte einsetzen, um alle Begabungen aus dem Volke herauszuholen. Der Stahlhelm habe keine andere Aufgabe als den Staat, aber er bekämpfe die Auswüchse der antinationalen Demokratie, die von marxistischen Gedanken beeinflusst werde.

Einberufungen in Polen?

Reisende, die jetzt aus Polen zurückgekehrt sind, wissen von allerlei Vorgängen zu berichten. Die Aufmerksamkeit verdienen. Militärzüge mit Zivilisten rollen, die Eingezogenen sind keineswegs nur Rekruten, sondern auch gediente Leute, namentlich von der Kavallerie. Kraftwagen sind beschlagnahmt und in Richtung Warschau dirigiert worden — das wären ungewöhnliche Vorgänge in der polnischen Provinz. In Warschau ist von ihnen nichts bekannt.

Gegen die Bedrückung der Deutschen in Polen

Warschau. Im Rahmen der Haushaltsansprache im polnischen Senat ergriff der deutsche Senator Spiekermann das Wort und erklärte u. a., daß die Regierung durch übermäßige Ausgaben für unproduktive Zwecke Ruinabbau treibe. Die deutsche Minderheit in Polen habe erwartet, daß die Regierung der starken Hand der Deutschen gegenüber gerecht vorgehen werde. Leider habe sie sich jedoch getäuscht. Die kulturelle Bedrückung der deutschen Bevölkerung habe seit dem Mai-Umsturz nicht nachgelassen, sondern sei vielleicht noch schlimmer geworden.

ins Rutschen und fuhr in den Straßengraben, wobei er beschädigt wurde. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon und konnten nach 1½ Stunden die Fahrt fortsetzen.

Dshak. (Die Not des Wildes.) In einer Versammlung des Jagdvereins Dshaker Niederland wurde festgestellt, daß bis jetzt von zwölf Reviere 53 Rehe, 21 Hasen, 7 Fasanen und 8 Wildenten als Fallwild geendet sind. Noch läßt sich der Schaden, den das zu strenge Regiment des Winters hier angerichtet hat, nicht übersehen, doch hat man schon heute mit vermindertem Abschuß, Verlängerung der Schonzeit und hoffentlich auch einer Senkung der Jagdsteuer zu rechnen.

Niesau. (Scheue Pferde vom D-Zug überfahren.) Am Bahnübergang Zeitheim-Moritz scheuten die Pferde eines Niesauer Fleischer's vor einem Kraftwagen und gingen durch. Der Führer wurde aus dem Wagen geschleudert. Die Pferde durchbrachen die herabgelassenen Schranken und liefen in den Dresden-Leipzig-Messe-D-Zug hinein. Ein Pferd wurde auf der Stelle getötet. Personen wurden nicht verletzt.

Bernsdorf bei Glauchau. (Ein zweijähriges Kind verbrannt.) Hier hält sich seit längerer Zeit eine Artistengruppe auf, die in Wohnwagen wohnt. Als sich diese am Abend zur Vorstellung begeben hatten, brach in einem der Wagen dadurch ein Feuer aus, daß ein Kinderwagen, der neben einem kleinen geheizten Ofen stand, in Brand geriet. In der Nähe des Kinderwagens schliefen in zwei übereinanderliegenden Betten zwei kleine Mädchen im Alter von zwei und fünf Jahren. Das Feuer griff auf das obere Bett über, in dem das jüngere der beiden Mädchen schlief. Als der Brand entdeckt wurde, was das Kind bereits tot, während das ältere Mädchen eine leichte Rauchvergiftung erlitt, sich aber bald wieder erholt.

Elsterberg. (Antauf eines Rittergutes.) — Versteigerung des „Lochhauses.“ Die Stadt Elsterberg hat zur Sicherung ihrer Wasserversorgung das zwischen Greiz und Elsterberg liegende Rittergut Coschütz endgültig angekauft. Es ist über 1000 Morgen groß und besteht zur Hälfte aus Wald. Das Gut wird von der Stadt wieder verpachtet, nur Wald und Jagd behält die Stadt. — Das im ganzen Vogtlande bekannte und be-

liebe
Schwe
Berf
nig fi
Stred
wurde
um d
überf
anten
Nebel
das M
schwer
von le
Geschä
eine ne
land m
Teil gu
waren
teriewa
metalle
leiblich
eingetro
arikel;
England
Kunigla
Nachtrag
allein de
in der G
Leistung
Das G
Im Por
bis zum
Großhand
der Müßi
in kleiner
Ausland
Zupinfir
für Müßi
ergaben
apparate
Inlande
apparate
belagich
scher un
machiner
Messever
im allgem
am Mitt
besonders
schuwaren
lien ist b
fieren sch
Papierver
weiter Le
und Abf
Industrie
von Bep
Jahresbil
zubehöre
laufstätt
Motorsch
Elektrotr
An
Direktore
aus dem
geschäftlich
Groß
Me
Eine M
bürgerm
Erwerb
Lebensn
teit, da
Erwerb
gesteuert
von Son
Gese
Die
industrie
der Bar
den Wer
Ergeb
die Ver
nach den
Schieds
Schlich
An
Mit
durch die
Schlichte
zumeist
welche die
stänbige
Luft und
der rechten
Woll
Mädeln
werbsleben
in der Entw
und genigen
zu machen
vielleicht
für körperlich
und schnell
Da
körper zu
zu tun und
einige Stun
Pulsitz b
lung und
das die Mäb

Schulkreuzer „Berlin“ wieder in der Heimat

Nach 15monatiger Weltreise — Die Fahrt von hoher moralischer Bedeutung für Deutschland

Warum Kreuzerfahrten ins Ausland?

Von Oberleutnant zur See a. D. Dietrich Maydorn.

Der Schulkreuzer „Berlin“ hat nach 15monatiger Reise, die ihn vornehmlich nach Ostasien und Australien führte, die heimischen Gewässer wieder erreicht.

Die Rückkehr des Kreuzers „Berlin“ von seiner großen Auslandsfahrt nach dem Osten lenkt erneut die Aufmerksamkeit auf diese Kreuzerfahrten und die damit verbundenen Zwecke. Besonders deshalb, weil gerade die letzte Reise der „Berlin“ von ganz besonderem Erfolge in wirtschaftlicher und politischer Beziehung gewesen ist.

Neben der militärischen und seemannischen Ausbildung der Besatzung und der jedesmal mitgeschifften jungen Kadetten sind für diese Auslandsfahrten, die — das mag nebenbei bemerkt werden — kaum mehr kosten als die Indiensthaltung der Schiffe in der Heimat, vornehmlich auch handels- und wirtschaftspolitische Belange maßgebend. Denn durch das Erscheinen unserer Kreuzer in fremden Häfen, durch das Zeigen der deutschen Flagge in fernen Ländern werden die wirtschaftlichen Be-

deutsches Kriegsschiff wiedergegesehen hätten. Das waren Britisch-Indien und Australien. In beiden Ländern besteht noch heute vielfach eine aus dem Kriege stammende stille Gegnerschaft gegen alles Deutsche. In Britisch-Indien z. B. war immer noch in den europäischen Klubs der Ausschlußparagraf für die Deutschen in Kraft. Nach dem Besuch der „Berlin“ wurde in den berührten Häfen (u. a. Bombay, Rangun, Karachi) dieser Paragraf freiwillig aufgehoben, so daß auch die Deutschen jetzt wieder am europäischen Klubleben teilnehmen können. Noch stärker war die Abneigung gegen alles Deutsche in Australien, wo bis auf den heutigen Tag — zehn Jahre nach dem Kriege — die schauerlichsten Märchen über uns willige Ohren finden. Der Besuch der „Berlin“ in Fremantle (Westaustralien) hat hierin erheblichen Wandel geschaffen. Immer wieder staunte man über das tadellose Aussehen der deutschen Seeleute, die man sich dort nach den Bildern in Zeitungen und Wochenschriften ganz anders vorgestellt hatte. Immer wieder fielen auch die guten Sprachkenntnisse der deutschen Matrosen auf. Und die anfängliche Zurückhaltung der englisch-australischen Bevölkerung wich bald einem herzlichen Entgegenkommen, so daß auch in diesem Erdteil eine Bresche in die Vorurteile gegen

liebe Ausflugsziel Lochhaus in der fogen. Vogtländischen Schweiz, dessen Besitzer in Konkurs geraten war, ist am Versteigerungstermin von der Brauerei Weßstein in Salsnitz für 65 000 Mark erstanden worden.

Freiberg. (Töblich überfahren.) Auf der Strecke zwischen Station Frankenstein und Dederan wurde der Eisenbahnbeamte Oswald Kunze von einem um diese Zeit von Chemnitz kommenden Güterzuge überfahren. Kunze befand sich mit einem zweiten Beamten des Bahnhofs auf der Strecke. Es herrschte Nebel und leichter Schneefall, so daß die beiden Streifer das Näher des Zuges nicht bemerkten. Kunze erlitt einen schweren Schädelbruch und war sofort tot. Er ist Vater von sechs Kindern.

Der Messe-Mittwoch

Leipzig, 6. März. Das Leipziger Messamt gibt bekannt: Der Geschäftsgang auf der Messe wies gegenüber dem bisherigen Verlauf keine neuen Momente auf. In der Lederwarenbranche läuft das Inland mäßig in der Hauptsache dementsprechend. Das Ausland ist zum Teil guter Abnehmer von Damastwaren und Koffern. Aus der Schmuckwarenbranche berichtet man über zufriedenstellendes Geschäft in Bijouteriewaren, Uhrenten und Kleinmetallwaren. Das Geschäft in Edelmetallzeugnissen ist auf dem Inlandsmarkt sehr gering, im Export leblich gut; neue Auslandslandschaft ist aus Schweden und Norwegen eingetroffen. Von Kunstgewerbe gehen auch weiter billige Geschenkartikel; die ausländischen Einkäufer, besonders auch Amerika und England, suchen vor allem Originalarbeiten, Holzschmitten, Bronzen, Kunstgläser, Wappsteine und Tafeln. Das Kunsthandwerk berichtet über Nachfrage nach guter Handarbeit namentlich seitens des Auslandes, vor allem der großen amerikanischen Einkaufshäuser. Das Ausland erblickt in der Handarbeit die unachahmliche deutsche Spezialität. Für Beleuchtungsgegenstände sind die nordischen Länder und Finnland Käufer. Das Geschäft der Spiegelindustrie ist bisher wenig zufriedenstellend. Im Porzellangeschäft macht sich zum Teil eine Belebung geltend, die bis zum Schluß der Messe anhalten dürfte, da sich noch verschiedene Großverkäufer bei ihren Lieferanten angemeldet haben. Wie man aus der Musikinstrumentenbranche erfährt, läuft das Inland Musikinstrumente in kleinen Mengen und mittleren und besten Qualitäten; aus dem Auslande war holländische Kundenschaft zu verzeichnen. Streich- und Zupfinstrumente interessieren das Ausland in billigen Sorten. Saiten für Musikinstrumente gehen besser als im Vorjahr, Exportabschlüsse ergaben sich nach Ungarn, Italien, Polen und Oesterreich. Kofferapparat und Schallplatten mit neuen elektrischen Aufnahmen sind vom Auslande sehr stark gefragt, ebenso herrscht rege Nachfrage nach Kofferapparat und Schrankapparaten seitens holländischer, schweizerischer, belgischer, bulgarischer, dänischer, niederländischer indischer, tschechoslovakischer und chinesischer Einkäufer. Im allgemeinen wird das Sprechmaschinengeschäft als gut bezeichnet und noch ein weiterer glänzender Messerverlauf erwartet. Die Spielwarenindustrie bezeichnet das Geschäft im allgemeinen als eine Mittelmesse. Die Schuh- und Lederbranche hat am Mittwoch planmäßig ihren Abschluß gefunden; das Interesse war besonders rege für Neuheiten und Schuhmaschinen und in Sommersehware. Das Geschäft in buchgewerblichen Maschinen und Materialien ist bisher im Durchschnitte zufriedenstellend. Als Neuheiten interessieren schnelllaufende Hoch- und Flachdruckmaschinen, ebenso neuartige Papierverarbeitungs- und Kartomatenmaschinen.

Auf der Großen Technischen Messe und Baumeße wurden, bei weiter lebhaftem Besuch durch ausländische Fachleute, gute Anbahnungen und Abschlüsse in Eisenarbeiten und Kälteanlagen verbucht. Auch die Industrie von Wagen und automatischen Viegevorrichtungen, ebenso von Verpackungsmaschinen tätigte Exportverkäufe, insbesondere nach der Tschechoslowakei, nach Oesterreich und den Randstaaten. In Fahrzeugzubehörsachen war flottes In- und Auslandsgeschäft. Stärkere Verkaufstätigkeit wird ferner für die Dieselmotoren, Härte- und Glühöfen, Motorräder und Fahrräder, Nahrungs- und Genussmittelmaschinen, Elektrotechnik und Textilmaschinen gemeldet.

Am Messe-Mittwoch wurde die Messe von den Referenten und Direktoren des Auswärtigen Amtes sowie den deutschen Handelsattachés aus dem Auslande besucht, ferner von den Redakteuren der freigezwirtschaftlichen Presse.

Große Erwerbslosendemonstration in Zittau.

Mehrere hundert Erwerbslose zogen durch die Stadt. Eine Abordnung verhandelte indessen mit dem Oberbürgermeister. Sie forderte Arbeit für die ausgebeuteten Erwerbslosen und Sonderbeihilfen von Kohle, Milch und Lebensmitteln. Der Abordnung wurde der Bescheid erteilt, daß die Fürsorge der Stadt für die ausgebeuteten Erwerbslosen bereits eingeleitet worden ist und den ausgebeuteten Arbeit beschaftigt werden soll. Die Gewährung von Sonderzulagen könne dagegen nicht in Frage kommen.

Gescheiterte Verhandlungen in der Metallindustrie.

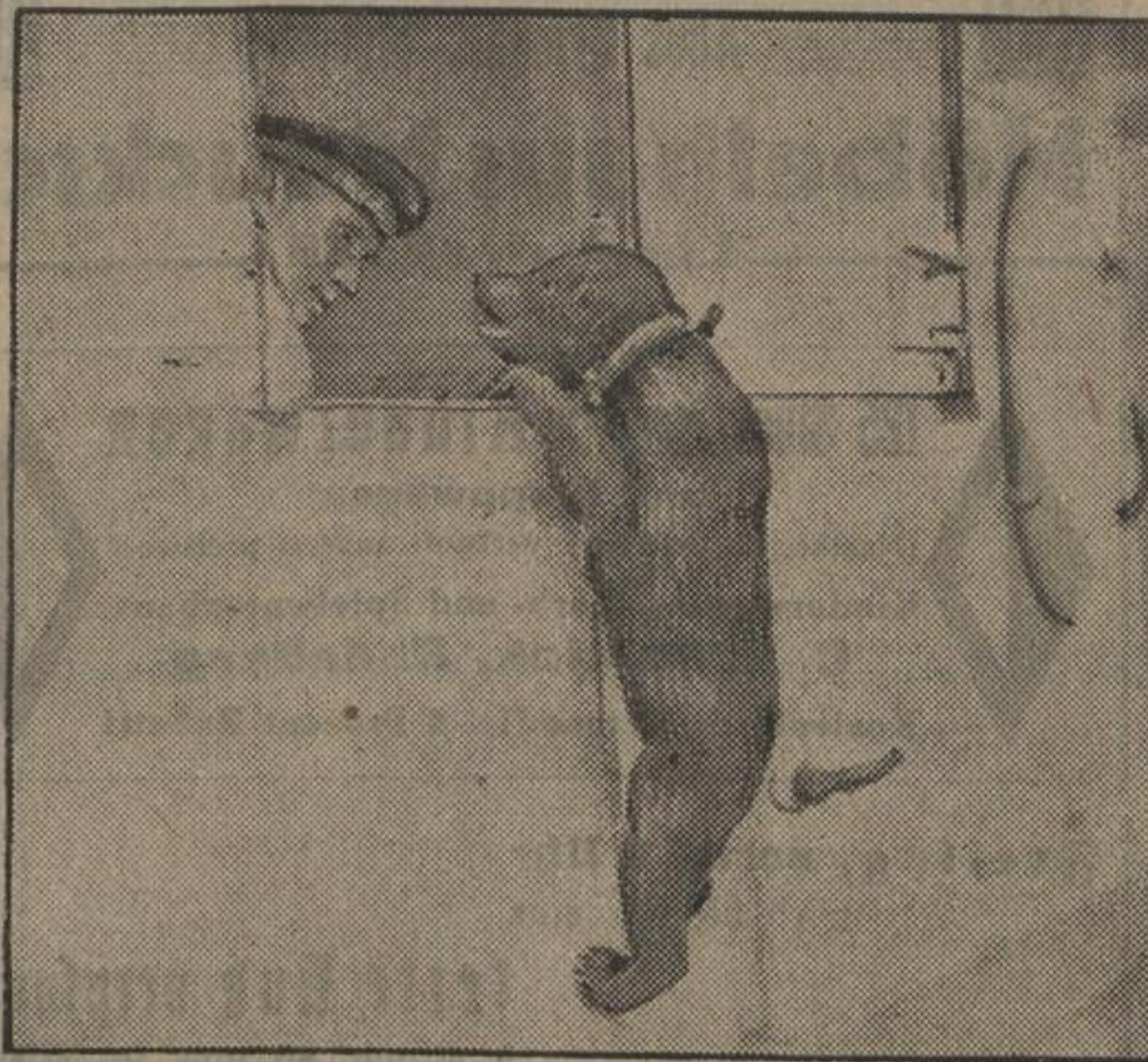
Die Lohnverhandlungen in der sächsischen Metallindustrie wurden in Dresden fortgesetzt. Die Ansichten der Parteien über den materiellen Inhalt der zu treffenden Vereinbarungen gingen so weit auseinander, daß ein Ergebnis nicht erzielt werden konnte. Auch die Verhandlungen über die Wahl des Vorsitzenden eines nach den Bestimmungen des Manteltarifs zu wählenden Schiedsgerichts scheiterten, so daß nunmehr der sächsische Schlichter angerufen werden muß.

Ein Ruf ist erklungen . . .

An die schulentlassenen Knaben und Mädchen!

Mit müdem, schlechtem Gang sehen wir oft junge Menschen durch die Straßen gehen, ohne jede Elastizität und körperliche. Schlechte Körperhaltung und schmaler Körperbau verraten bei ihnen zumeist noch die sitzende Beschäftigung. Gewiß gehören sie zu denen, welche die Berufsarbeit schon in jungen Jahren den ganzen Tag in ständigen Arbeitsräumen und Werkstätten oder Schreibstuben ohne frische Luft und Bewegungsfreiheit festhält. Ihr Körper kann sich nicht in der rechten Art dehnen und weiten.

Da sich während der Tageszeit keine Gelegenheit bietet, den Körper zu stärken, so habt ihr die große Pflicht, dies in der Freizeit zu tun und für die Pflege und Ausübung des Körpers in der Woche einige Stunden zu opfern. Unser Turnverein „Turnerbund“ e. V. D. T. Pulsnitz bietet dazu viele Möglichkeiten, bei Turnen und Spiel, Erholung und Frische zu finden. Auch für euch Mädchen! Das Borurteil, das die Mädchen, von dem Bestreben den Körper zu stärken, ausschlie-



ziehungen mit der Welt tatsächlich gefördert. Jede Reise unserer Auslandskreuzer in den letzten Jahren hat gerade in diesen Dingen wertvolle Erfolge gezeitigt, weil die besuchten Länder eingesehen haben, daß das deutsche Volk nicht am Boden liegt, sondern gewillt ist, sich seinen Platz unter den Völkern der Welt wiederzueringen. Die Folge war jedesmal eine verstärkte wirtschaftliche Annäherung an das Deutsche Reich.

Darüber hinaus aber kommt den Kreuzerbesuchen im Ausland auch noch eine moralische Bedeutung zu. Die wieder im Ausland lebenden Deutschen begrüßen jedesmal mit herzlicher Freude den Gast aus der Heimat und sehen in ihm einen Beweis, daß das Deutsche Reich seine Söhne in der Fremde nicht vergessen hat und sie in ihrem schweren Daseinstampfen unterstützen will. Und das tadellose Auftreten der Besatzungen, der vorzügliche Eindruck, den Schiff und Matrosen machen, räumt mit vielen, noch heute in der Welt verbreiteten Vorurteilen über Deutschland auf.

Die jetzt beendete Reise der „Berlin“ war hierin besonders bedeutungsvoll. Der Kreuzer hat nämlich auch zwei Länder aufgesucht, die bisher seit dem Kriege noch kein

ken wollte, ist längst überwunden. Heute verlangt man auch von einer Frau, daß sie durch Leibesübungen ihren Körper frisch und elastisch erhält.

Frägt uns're Turner und Turnerinnen, sie wissen es, welche herrliche Gefühl es ist, wenn man im Sommer im leichten Turnanzug springen und laufen kann, oder bei Spielen und Fröhlichkeit sich der Körper ohne die einengenenden Kleider in der frischen Luft einmal dehnen und weiten kann. Die Lockerung der Gelenke, das Öffnen der verkrampften Glieder fördert die Gymnastik, und wenn wir unseren Körper so nach Herzlust durchgerüttelt und geschüttelt haben, dann spüren wir es, wie das Blut noch mal so leicht durch die Adern kreist. Doch nicht nur im Sommer wollen wir Leibesübungen treiben, auch im Winter soll man in einem Raume mit guter Luft dem Körper sein Recht geben.

Der elastische Körper wird auch jeder Anstrengung in der Berufsarbeit widerstehen. Für ihn bedarf es keiner äußeren Arzneimittel, die zumeist doch nur schädlich auf den Körper wirken. Herz und Lunge kommen gut zur Entwicklung und werden widerstandsfähig gegen Schwäche und Erkrankung.

Bedenkt dies alles recht, ihr Schulentlassenen! Solltet ihr nicht soviel Zeit aufbringen, um wenigstens einmal in der Woche an einigen Stunden in solcher Sinne Körperpflege zu treiben? Ein Versuch wird euch ganz gewiß mehr Freude und Erquickung bringen, als wenn ihr die Freizeit mit so zahlreichen Vergnügungen anderer Art ausfüllt. Haltet euch an ein Wort Jean Pauls über das Turnen: Der Körper ist der Panzer und Pfand der Seele. Nun so werde dieser vorerst zu Stahl gehärtet, geklärt und gekühlt. Jeder Vater erbaue so gut er kann, um sein Haus ein kleines gymnastisches Schneepfand. Eine im Jahre 1784 gegründete und heute noch bestehende Knabenziehungsanstalt bei Gotha, welche die erste Turnschule Deutschlands errichtete.

Euer Schneepfand ist der Turnerbund Pulsnitz. In ihm habt ihr die Gewähr für eine gute sorgsame und planmäßige Körperausbildung. Darum, kommt zu uns turnen. Gut Heil! GWhr.

Eisbrecherarbeiten auf der Elbe.

Hamburg. Die staatliche Eisbrecherflotte hat sich bis Lauenburg durchgearbeitet und feht ihre Arbeiten auf der Oberelbe fort. Viele Schaulustige finden sich an den Ufern ein, um die Tätigkeit der Eisbrecher, die bei Scheinwerferbeleuchtung einen imposanten Anblick bieten, zu beobachten. Sehr große Schwierigkeiten bereitete vor allem die Beseitigung der starken Eisverfestung, die sich bei Artlenburg gebildet hatte.

Bedenket der Vögel!

Das Wappentier der Reichshauptstadt.

Der von seiner Weltreise zurückgekehrte Kreuzer „Berlin“ hat einen kleinen Bären mitgebracht, der als wenige Wochen altes Tier in dem japanischen Hafen Otsu an Bord kam, zuerst noch mit der Milchflasche ernährt werden mußte und bald zum Liebling der ganzen Besatzung wurde. Jede Besichtigung und jeden Appell machte er als linker Flügelmann, auf den Hinterpfoten stehend, mit. Außer dem Bären hatte sich auf der „Berlin“ noch eine ganze Menagerie angeammelt: Affen, Schildkröten, Schlangen, ein Känguruh (das australische Wappentier) und zahlreiche Elefanten, die jedoch nur aus Ebenholz waren.

Deutschland gelegt worden ist. Die überschwängliche Dantadresse, die die Deutschen Australiens an den Reichspräsidenten von Hindenburg nach dem Besuch der „Berlin“ richteten, ist allein schon Beweis genug für die alle Erwartungen übertreffende Wirkung dieses Kreuzerbesuchs.

Die Reise der „Berlin“ ist aber schließlich noch weiter bemerkenswert. Sie wird die letzte des Patenschiffs der Reichshauptstadt gewesen sein. Denn nach über 25jähriger Dienstzeit wird dieses Schiff in Kürze für immer außer Dienst gestellt und durch den neuen Kreuzer „Karlruhe“ ersetzt werden, der in Kiel seiner Bollendung entgegengeht. Schon im Herbst dieses Jahres wird die „Karlruhe“ mit einem neuen Kadettenjahrgang ihre erste Reise ins Ausland antreten. Mit dem Kreuzer „Emden“ zusammen wird dann die Reichsmarine über zwei moderne Schiffe verfügen, die ihr für solche ständig wechselnden Auslandsfahrten zur Verfügung stehen. Für das gesamte Deutschland aber werden die beiden Kreuzer sichtbare Zeugen deutschen Fleißes und deutscher Arbeit sein, die berufen sind, unser Ansehen in der Welt weiter zu mehren und zu festigen.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)
Wolkig bis zeitweise heiter. In den nächsten Nächten verschärfter Nachfröht, tagsüber bei zeitweiliger Sonnenaustrahlung Temperaturen wieder ansteigend. Im Flachland etwa bis null Grad und darüber. Schwache Luftbewegung.

Kirchen-Nachrichten

Obersteina
Morgen, Freitag: 8 Uhr Bibelstunde in der Schule.
Pulsnitz
Heute Donnerstag: 8 Uhr Jungmännerverein im Herrnhaus. — Sonntag, den 10. März, Laetare, Kirchengemeinde Sonntag: 9 Uhr Predigt (A. Tim. 3, 1. 4-7). Pfarrer Gr.oe. Nieder Nr.: 205, 412, 415, 192, 4. Spruch: 80. Anschließend Kirchengemeindeversammlung; Bericht über das Gemeindeleben. — Ansprache. „Mein Aktivität im Gemeindeleben.“ — Anfragen. 2 Uhr Tausen. 4 Uhr Jugendbund für E. C. 5 Uhr Passionsandacht in der Sakristei, (Lul. 22, 31-34), anschließend Abendmahlsfeier, Pfarrer Schütze. 8 Uhr Landeskirchliche Gemeinschaft. — Montag, den 11. März: 8 Uhr Ferienferien des Kindergottesdienstes im Konfirmandenzimmer. — Dienstag, den 12. März: 1/5 Uhr Großmütterverein. 8 Uhr Frauenverein Pulsnitz M. S. im Konfirmandenzimmer. 8 Uhr Landeskirchliche Gemeinschaft. — Mittwoch, den 13. März: 8 Uhr Bibelkränzchen.

Dhorm
Dienstag, den 12. März: 8 Uhr Frauenverein bei Petermann Vortrag über Peising. Pfarrer Grobe. — Freitag, den 15. März: 3 Uhr Altenvereinigung bei Frau Marie Schäfer, Wickersberg.

Lichtenberg
Sonntag, Laetare, den 10. März: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst im Konfirmandenzimmer. Anschließend Kirchengemeindeversammlung. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Großhauendorf
Sonntag, Laetare, den 10. März: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst (Kammergruppe). Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. — Dienstag, den 12. März: Abds. 1/9 Uhr Jungmännerabend im Pfarrhaus. Abds. 1/9 Uhr Jungmädchenverein, ältere Abteilung. — Mittwoch, den 13. März: Abds. 1/9 Uhr Jungmädchenverein, jüngere Abteilung. — Donnerstag, den 14. März: Abds. 8 Uhr Kirchengemeindeabend: Filmvorführung in Lunges Saal.

Reichenbach
Sonntag, Laetare: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Kindergottesdienst. — Sonntag, Jucata: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Prüfung der Konfirmanden. Dienstag, den 19. März: Abds. 8 Uhr Frauenverein im Gasthof zu Niederlichtenau. — Mittwoch, den 20. März: Abds. 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

Gasth. Pulsnitz M. S.
 Schönster und größter Saal
 der Umgegend
 Sonntag, den 10. März, von nachm 4 Uhr an
feiner öffentl. BALL
 Abwechselnd feine Streich- und Blasmusik
 Der Saal ist gut geheizt!
 Es laden freundlichst ein
Hermann Menzel und Frau

Gasth. „Goldne Krone“ Obersteina
 Sonnabend und Sonntag
 Großer
Bockbierrummel
 und Bratwurst-Schmaus.
 Sonntag, von 7 Uhr an **feiner Ball!**
 9 Uhr: **Bockmützen-Ausgabe**
 und Einzug des großen Tierparks von Hagenbeck
 Hierzu ladet Jung und Alt ergebenst ein
Paul Graf

Volkschule zu Pulsnitz M. S.
 Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. März
 in Menzels Saal:
Öffentliche Schulaufführung:
KleinStadtzauber.
 Ein Festspiel in Wort, Lied und Tanz.
 Text und Musik von Franciscus Nagler.
Einlaß 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.
 Karten im Vorverkauf bei Lindenkreuz und Menzel:
 nummeriert 1.25 M., unnummeriert 0.80 M.
 an der Kasse: 1.50 „ „ 1.00 „
 Kinder halber Preis.

Lesen Sie Meisters Buch-Roman!

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß unsere geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marianne Elisabeth Rosa Thieme

nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, am Dienstag, abends 11 Uhr, im Alter von 30 Jahren, sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bittend zeigen dies schmerz erfüllt an

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister
Friedersdorf

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt

Für die vielen Beweise der Liebe und Verehrung, die unserem lieben Entschlafenen

Herrn Friedrich Wilhelm Steinert

dargebracht worden sind, und für die uns erwiesene herzliche Anteilnahme des Militärvereins Pulsnitz M. S. zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir hierdurch unseren

innigsten Dank.

Pulsnitz, im März 1929. Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Bettfedern und Daunen

in anerkannter Güte zu billigsten Preisen empfiehlt

Leinenhaus Voigt

Gegründet 1796 Schloßstraße

Um Platz für Neueingänge zu schaffen

verkaufe unter Herstellungspreis

2 Vertikows, Nußbaum gemalt

1 echt eich. Buffet u. Credenz

180 cm breit

Alles Qualitäts-Möbel!

Möbelhaus Maucksch

Langestraße 36

125 Stück moderne Kinderwagen

und Klappwagen

(Naether, Brennabor) verkauft äußerst preiswert

Kinderwagen-, Korb- und Spielwarenhaus

C. A. Heinick, Radeberg

Kostenloser Versand! 5 Prozent Rabatt!

Freitag, vorm. 9 Uhr

wird bei mir eine

fette Kuh verpfundet

à Pfund 85 und 95 Pfennig

Emil Kind, Friedersdorf

Zahnpraxis Ohorn

Gasthof zur Eiche

Wilh. Zeibig, Dentist

Sprechzeit von 9—12, 2—7 Uhr

außer Mittwoch und Sonntag

Schwere Kämpfe in Mexiko

New York. Zwischen den Revolutionären in Mexiko und den Regierungstruppen ist es zu schweren Kämpfen gekommen. Die Revolutionäre sind im Anmarsch auf Mexiko-Stadt. Kriegsminister Calles an der Spitze von 10 000 Regierungstruppen will die Hauptstadt verteidigen. 15 000 Regierungstruppen sind nach der Provinz Veracruz entsandt worden. Bei Orizaba wurden die Rebellen von den Regierungstruppen geschlagen, ebenso bei Esperanza. Wenn auch die Regierung zugeben muß, daß nahezu ein Fünftel des Heeres zu den Aufständischen übergegangen ist, so ist sie doch insofern optimistisch, als sie den Norden Mexikos als nicht gefährdet ansieht. Sie will den Angriff vorerst gegen Süden richten. Verschärft wird die Lage für die mexikanische Regierung dadurch, daß sich die Flotte den Aufständischen angegeschlossen hat.

In der Hauptstadt zeigen sich bereits schwere wirtschaftliche Folgen der Revolution. Da die Einwohner vielfach hamstern, denkt man an eine Lebensmittelrationierung. Der mexikanische Kongreß will den Präsidenten Gil mit besonderen diktatorischen Vollmachten auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete versehen. Das Eigentum der Rebellen soll konfisziert werden.

Laden

in bester Lage der Stadt zu vermieten

Auskunft

Neumarkt 4 1. Stock

Kräftiges, sauberes

Oster-Mädchen

für 1. April gesucht

Zu erst. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Besuchs-Karten

fertigen sauber

E. L. Försters Erben

Hierzu 1 Beilage

Sport.

Schulhöfe in Amerika. Nach einem Bericht des Leiters der gesundheitlichen und körperlichen Erziehung in Missouri (U. S. A.) haben alle in den letzten vier Jahren dort gebauten höheren Schulen einen Schulspielplatz von durchschnittlich 4,5 Acres, das sind nicht weniger als 18 250 Quadratmeter. Nach Erhebungen für das Jahr 1925 war dagegen die durchschnittliche Größe der Schulhöfe an staatlichen höheren Lehranstalten Deutschlands 5815 Quadratmeter, an städtischen gar nur 1957 Quadratmeter, an Volksschulen 2040 Quadratmeter.

Turnhallenbau in Regensburg. Der Stadtrat in Regensburg beschäftigte sich kürzlich mit dem bevorstehenden großen Turnhallenbau. Er nahm einen Antrag an, nach dem der Stadtrat die Uebernahme der Bürgerschaft für ein Darlehen von 100 000 Rm. der Stadtparlatte genehmigt. Die vorläufigen Baukosten betragen über 300 000 Rm.

Deutsche Städte und Jugendherbergen. Nach einer Rundfrage des Deutschen Städtetages haben 57 Städte über 50 000 Einwohner bisher 114 Jugendherbergen eingerichtet. In den Jahren 1924—1927 sind für diese Zwecke von 47 Groß- und Mittelstädten zusammen 1,89 Millionen Rm. ausgegeben worden. Man ist neuerdings bestrebt, diese städtischen Jugendherbergen nicht nur als reine Uebernachtungsstätten, sondern gleichzeitig als Heime auszubauen. 28 städtische Herbergen sind jetzt schon gleichzeitig Jugendherbergen und Jugendheim.

Kleinkaliberschießsportplätze. Die Reichsgemeinschaft für Kleinkaliberschießsport hat Richtlinien für den Bau, die Einrichtung und die Abnahme von Kleinkaliberschießsportanlagen herausgegeben. Die Broschüre ist sowohl durch das Reichsministerium des Innern als durch das Preussische Ministerium des Innern (Erlaß vom 12. Oktober 1928 II 1620a) den Behörden empfohlen worden. Stadtverwaltungen und andere Interessenten können die Richtlinien gegen Erstattung der Selbstkosten (75 Pfennig) von der Reichsgemeinschaft, Berlin-Wannsee, Schießplatz, beziehen.

Ein Kreis-Schwimmbad. Der Landkreis Schmalkalden wird das ihm gehörige Schwimmbad mit einem Kostenaufwand von 33 000 Rm. weiter ausbauen.

Der neue Weltmeister im Eiskunlauf.



Wie zu erwarten war, zeigte sich der vorjährige Olympiasieger Gills Grafstrom-Schweden seinem Wiener Rivalen in der Kunstlauf-Weltmeisterschaft, Karl Schäfer-Wien, bei den Kämpfen in London überlegen. Der Sieg des Schweden war klar, wenn auch die Punktdifferenz knapp ausfiel. Als Dritter platzierte sich der routinierte Wiener Breda, während der Engländer Page auf dem vierten Platz landete. Neben den Weltmeisterschaftskonturrenzen kamen ein internationales Paarlaufen und ein Damen-Seniorenlaufen zum Austrag. Unser deutsches Meisterschaftspaar Frl. Kishauer-Gast e schnitt verhältnismäßig gut ab, indem es den zweiten Platz hinter der auch in Berlin bekannten Kombination Frl. Brunner-Breda belegte und das englische Paar Miss Duckett-Page hinter sich ließ.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 7. März

Kauf- trieb	Schlacht- vieh Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg in Rm. Lebend- gewicht	Schlacht- gewicht	Be- schl.- gang
10	A. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtmerites 1. junge	—	—	belangl.
		b) sonstige vollfleischige			
13	B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtmerites	—	—	belangl.
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			
6	C. Rinder (Kälber)	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtmerites	—	—	belangl.
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			
641	II. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtmerites	78—83	130	gut
		b) jüngere vollfleischige			
13	III. Schafe	a) beste Mastlamm und jüngere Mastlamm 1. Weidenmast 2. Stallmast	81—82	101	—
		b) mittl. Mastlamm, alt. Mastlamm und gutgedröhtes Schaf			
490	IV. Schweine	a) Ferkel von 120—160 Pfd.	78—80	102	mittel
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfd.			
1173	V. Schweine	a) Ferkel von 120—160 Pfd.	78—78	103	—
		b) vollfleischige von 160—200 Pfd.			
1173	VI. Schweine	a) Ferkel von 120—160 Pfd.	—	—	—
		b) Ferkel unter 120 Pfd.			

Pulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, den 7. März 1929

Beilage zu Nr. 56

81. Jahrgang

Die leeren Gemeindefassen.

Schon seit Monaten hat die ständig sich verschlimmernde Finanzlage der sächsischen Gemeinden den Vorstand des Sächsischen Gemeindetages mit schwerster Sorge erfüllt. Er hat deshalb die Regierung gebeten, unter Zuziehung der Referenten aller beteiligten Ministerien eine Sitzung zu einer umfassenden Aussprache über die schwierigen Verhältnisse anzuberäumen.

Der Präsident des Sächsischen Gemeindetages, Dr. Naumann, gab einen zusammenfassenden Überblick über die außerordentlich schwierige Finanzlage der Gemeinden, die sich leider seit den Darlegungen auf dem Sächsischen Gemeindetage am 3. und 4. Dezember 1928 weiterhin außerordentlich verschlechtert hat. Eine außerordentlich große Anzahl der Gemeinden hat seit dem Jahre 1926 ihre Abrechnungen mit einem kassenmäßigen Fehlbetrag abschließen müssen. Die Haushaltspläne für das Jahr 1929 können voraussichtlich bei etwa 90 Prozent der Gemeinden nicht balancieren. Viele Gemeinden haben zur Deckung der Fehlbeträge sogenannte Defizitanleihen aufnehmen müssen, eine vom Standpunkte ordnungsmäßiger Finanzverwaltung außerordentlich bedauerliche Maßnahme. Es sei verfehlt, schon jetzt von einem Bankrott der sächsischen Gemeinden zu sprechen. Dabei sei die Lage der Gemeinden viel ungünstiger als die des Staates, der nach den Ausführungen desselben Finanzministers im Jahre 1927 nicht nur das haushaltmäßige Defizit habe gutmachen, sondern darüber hinaus noch über drei Millionen Mark überschuß erzielen können. Auch der gegenwärtige Rätewinter belastet in der Hauptsache lediglich die Gemeinden, denen schon jetzt durch die Schneebeseitigung ungeheure Ausgaben erwachsen, die aber vor allem durch die Frostwirkungen Schäden jetzt schon zu bedenken haben und in Zukunft nach Eintritt des Tauwetters erwarten müssen, die in ihrem riesenhaften Ausmaß jetzt noch gar nicht übersehen werden können. Die Belastungen wirken sich bei allen Gruppen der Gemeinden aus, ganz besonders stark aber natürlich bei den mittleren und kleinen und bei diesen wieder bei den Arbeiterwohnortsgemeinden. Deshalb müsse zunächst auf alle Fälle darauf hingewirkt werden, daß der Gedanke des Reichsfinanzministers, den Anteil der Länder um 120 Millionen Mark zu kürzen, fallengelassen wird.

Weiterhin sei dringend notwendig eine Entlastung der Gemeinden auf dem Gebiete der ihnen übertragenen Aufgaben. Auch müsse immer wieder die Forderung erhoben werden, daß die Kleinentner- und Sozialrentnerfürsorge, die den Gemeinden durch Reichsgesetz übertragen ist, ihnen abgenommen und dem Reiche übertragen werde. Vor allem müsse aber eine sofortige Entlastung auf dem Gebiete des Wegbarens erfolgen; es sei unverständlich, daß die Regierung trotz eines Beschlusses des Landtages es noch immer abgelehnt habe, mit den kommunalen Spitzenorganisationen wegen der Übernahme der sogenannten schwarz-gelben Straßen zu verhandeln.

Wir fordern mit allem Nachdruck, daß der Finanzminister endlich an die Übernahme dieser Straßen auf den Staat herangeht und daß insbesondere auch der § 146 der Gemeindeordnung geändert wird, damit eine wirkliche Entlastung der Gemeinden auf diesem Gebiete stattfindet. Außerdem müsse umgehend der unwürdige Zustand beseitigt werden, daß der Staat sich immer noch gerade von den armen und ärmsten Gemeinden einen Teil der Schneeschneewerferlöhne auf den Staatsstraßen auf Grund eines vorfunktionslosen Gesetzes bezahlen läßt.

Endlich muß auch auf dem Gebiete der Schulwesen unbedingt gespart werden. Es ist nicht zu ver-

nehen, warum die Regierung unsere seit Jahren immer wiederholten Anträge auf Einstellung größerer Mittel zur Unterstützung namentlich der höheren Schulen der Gemeinden nicht beachtet hat. Außerdem muß auch geprüft werden, ob wirklich auf dem Gebiete des Volksschulwesens unter dem Zwange der Not gegenwärtig nicht mehr gespart werden kann. Endlich sind die Gemeinden schwer belastet durch die gegenwärtige Regelung des Polizeiaufwandes.

Neben dieser Entlastung müssen aber den Gemeinden stärkere Mittel zugeführt werden. Hierzu ist notwendig größere Freiheit auf dem Gebiete der Grund- und Gewerbesteuer. Auch die Kraftfahrzeugsteuer muß umgehend geändert werden, so daß einmal die Verteilung Sachsens im Verhältnis zum Reiche eine für sächsische Verhältnisse bessere wird, daß aber außerdem auch der sächsische Staatsanteil gegenüber dem jetzigen Zustande im Verhältnis zu dem Gemeindeanteil zurückgeschraubt wird, weil er in keinem Verhältnis zu der Lage des staatlichen und gemeindlichen Straßennetzes steht.

Als wichtigste Forderung sei aber die zu bezeichnen, daß der Lastenausgleichsstock unter allen Umständen gestärkt wird, und zwar selbstverständlich auf Kosten des Staatsanteils, weil die Finanzlage des Staates unbestritten um vieles besser sei als die der Gemeinden.

Aus sächsischen Gefängnissen.

Was kostet ein Gefangener?

Statistik ist nicht immer interessant. Sie hat ihren Wert, aber meistens nur für einen bestimmten kleinen Kreis von Interessenten. Etwas anders steht es mit einer Übersicht, die das Statistische Reichsamt im Auftrag des Reichsjustizministeriums für den Reichstag bearbeitet hat und die den Titel trägt: „Statistik des Gefängniswesens im Deutschen Reich“. Auch über die sächsischen Verhältnisse auf diesem Gebiete erfährt man daraus mancherlei, das für die Allgemeinheit von Interesse ist.

Sachsen hat 119 Strafanstalten, während es im ganzen Reiche 1732 gibt. Fünf von den sächsischen Anstalten sind für mehr als 500 Gefangene bestimmt, acht Anstalten fassen 120 bis 500 Gefangene, die übrigen nehmen weniger als 120 Gefangene auf. Die Belegungsfähigkeit sämtlicher sächsischer Anstalten lautet auf die Zahl 7722, während die aller deutschen Anstalten 112386 beträgt. Am 1. Januar 1927 waren aber nur 4475 Gefangene darin untergebracht (im Reich: 69176). Das waren in Sachsen 58 Prozent der Belegungsfähigkeit, und Sachsen stand damit unter dem Reichsdurchschnitt, der 61,6 Prozent betrug. Weit darüber stand vor allem Hamburg mit 81 Prozent.

An Beamten und Angestellten waren im Gefängnisdienste des ganzen Reiches am 1. Juli 1927 14893 beschäftigt, und in dieser Zahl waren auch das Kanzlei- und Heizerpersonal, die Köchinnen usw. mitgezählt. Für Sachsen lautet die entsprechende Zahl auf 1282.

Von besonderem Interesse sind die Angaben über die Beschäftigung der Gefangenen. Von den am 1. Juli 1927 vorhandenen 62080 Gefangenen des Reiches waren 84,3 Prozent mit Arbeiten beschäftigt und von diesen wieder 17 Prozent mit Hausarbeiten. Unter den sächsischen Gefangenen gab es nur 29, die aus Mangel

an Arbeit beschäftigungslos waren. Was verdienten die Gefangenen mit ihrer Arbeit? Unter Arbeitsverdienst ist zu verstehen, was die Gefangenen durch ihre Arbeit der Anstalt an Verdienst einbringen vor Abzug der Arbeitsbelohnung für sie selbst. Der durchschnittliche Arbeitsverdienst je Kopf der mit Arbeit beschäftigten Gefangenen schwankte im Rechnungsjahr 1925 zwischen 35 Pf. (in Hessen) und 215 Pf. (in Bremen). In Sachsen betrug er 105 Pf. in den Anstalten, in denen Strafen von mehr als neun Monaten vollzogen werden, in den übrigen rund 50 Pf. Der Arbeitslohn, der den Gefangenen gutgeschrieben wird, war am niedrigsten in Mecklenburg-Strelitz mit 8 Pf., am höchsten in Bremen mit 30 Pf. In Sachsen betrug er 29 Pf. in den Anstalten mit Gefangenen von mehr als neun Monaten Strafe und 15 Pf. in den übrigen Anstalten. Der Ertrag der Gefangenearbeit bezifferte sich in allen deutschen Strafanstalten auf rund 28,4 Millionen Mark, wovon 1,2 Millionen Mark auf die sächsischen Gefängnisse entfielen.

Die Kosten des Strafvollzugs ohne Abzug der Einnahmen aus der Arbeit beliefen sich 1925 auf insgesamt 90,4 Millionen Mark, wozu allerdings noch gewisse andere Beträge kommen, die bei verschiedenen Titeln des Justizetat's verschrieben werden. Sachsens Strafvollzug kostete 7556292 Mark, das sind je Kopf der Bevölkerung 151 Pf. Auch hier steht wieder Hamburg mit 458 Pf. viel ungünstiger da. Der Reichsdurchschnitt betrug 145 Pf. Auf jeden der Gefangenen selbst entfielen im Durchschnitt an Kosten im ganzen Reiche 1219 Mark, in Sachsen 1460 Mark. Am teuersten kamen die Gefangenen in Hessen mit je 1845, am billigsten in Mecklenburg-Strelitz mit je 410 Mark zu stehen. Es sind also ganz stattliche Summen, die der Staat zur Sicherung der Öffentlichkeit aufzubringen hat.

Auch Fährverbindung Deutschland-Dänemark eingestell.

Nachdem schon seit einigen Tagen der Fährschiffverkehr Deutschlands mit Schweden eingestellt werden mußte, gibt nun auch die dänische Staatsbahn bekannt, daß der gesamte Fährverkehr zwischen Dänemark und Deutschland infolge der riesigen Packeisengen stillgestellt ist.

Weder Personen, noch Güter oder Post können zur Zeit befördert werden. Die dänische Fähre „Danmark“ ist von den Eismassen derart beschädigt worden, daß sie gebort werden muß. Mit der „Danmark“ war das dänische Königspar über den Aeresund gefahren. Die Fahrt ging elf Stunden lang durch Packeis, das wiederholt die Bordhöhe erreichte. Einige Male sah es so aus, als würden die Eismassen die „Danmark“ niedererschrauben.

Die „Schwerin“ lag am Mittwoch etwa zwei Kilometer vor der deutschen Küste stundenlang im Eise fest. Es herrschte Proviantmangel, da man mit einer derartigen unfreiwilligen Fahrunterbrechung keineswegs gerechnet hat. Eine Juntersmaschine der Deutschen Luft Hansa startete mit dem Auftrage, die Mannschaft der „Schwerin“ mit Proviant zu versorgen. Das Flugzeug unternahm zwei Vorflüge in die Gegend von Graal, Würzig und Wujtrow, ohne die „Schwerin“ zu sichten. Anscheinend ist das Fährschiff ostwärts abgetrieben. Die Schiffschraube der „Schwerin“ ist durch das Packeis derart mitgenommen worden, daß es dem Fährschiff wahrscheinlich unmöglich sein wird, sich aus eigener Kraft aus dem Eise herauszuarbeiten.

Ihre Gardinen u. Gardinenstangen kaufen Sie doch im Gardinenhaus Wunderlich, Hauptmarkt



Roman von Fritz Tornegg
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Von neuem stürmte er die Holztreppe hinauf und beugte sich über den großen Vogen Papier, der über und über mit technischen Zeichnungen, Formeln und Zahlen bedeckt war. In den zusammengezogenen Augenbrauen, dem festgeschlossenen Mund — die Augen starrten wie gebannt vor sich hin —, lag der Ausdruck angespanntesten Denkens. Es lag Leidenschaft in dieser Denkarbeit. — Plötzlich schien Albert ein schwerwiegender Gedanke zum Entschluß gereift zu sein. Er sprang auf, schloß einige Kontakte an einer umfangreichen Apparatur, einer selbstkonstruierten drahtlosen Fernsprecherstation und betätigte sie, indem er seinen Freund Balthasar anrief, dessen Stimme alsbald aus dem Lautsprecher deutlich vernnehmbar antwortete. Balthasar Scheuch sagte zu, in Kürze zu erscheinen.

Es dauerte auch kaum eine halbe Stunde, da trat Balthasar ein, um sich augenblicklich mit Albert in die Berechnungen zu vertiefen, die dieser in der vergangenen Nacht angestellt hatte.

Wenn man die beiden jungen Männer betrachtete, die sich Freunde nannten, so blieb einem wohl lange verborgen, was sie etwa Gemeinsames haben mochten, das sie verband. In die Augen sprangen nur Gegensätze, schon äußerlich: Albert, hochgewachsen, schlank und kräftig. Blondes, wallendes Haar über der hohen Stirn gab ihm etwas Geniales, vielleicht Künstlerisches. Seine blauen

Augen blickten klar und offen, sie verrieten Güte, Vertrauen, Wahrheitsliebe. Die Adlernase, die straffen Muskeln zum Mund herab, die schmalen Lippen, das etwas vorspringende Kinn verliehen seinen Zügen den Ausdruck des Entschlossenen, Mutigen, Energischen.

Balthasar war kleiner, gedrungener, dunkelhaarig; die Stirn war niedrig, die dunklen Augen hatten etwas Stechendes, Scharfes, die hervortretenden Backenknochen, der breite Mund konnten dem Gesicht etwas Brutales verleihen. Sicherlich konnte dieser Mensch hart sein, vielleicht auch grausam. Mitunter zuckte ein spöttisches Lächeln um seine Mundwinkel und machte seine Züge hämisch, verbittert.

Stirnrunzelnd, die Augen halb-geschlossen, hörte er den Bericht Alberts an. Der sprach, wie ein Seher seine Gesichte, seine Träume schildert, als wollte er den Zweifler überzeugen, der nur ab und zu eine kurze Frage, eine Zwischenbemerkung machte. Er prüfte die Berechnungen Alberts, nahm selbst den Stift zur Hand, sah schweigend da und rechnete. Endlich wandten sich beide neuen praktischen Versuchen zu. Apparate wurden hergerichtet und aneinandergesetzt. In gemeinsamer Arbeit schmolzen sie Drähte in Glasröhren ein, erzeugten Quecksilberdämpfe, durch welche elektrische Ströme gesandt wurden.

Tagelang, Nächte hindurch dauerten diese Vorbereitungen. Immer wieder waren Berechnungen anzustellen über die erforderliche Dicke einer Metallmembran, das prozentuelle Mischungsverhältnis einer Verbindung mehrerer Gase, die erforderliche Ohmzahl eines elektrischen Widerstandes.

Bußten die beiden, was sie eigentlich erfinden oder entdecken wollten? Je mehr man sich der Fertigstellung nahte, um so erregter arbeiteten die beiden Menschen, Albert immer vorangehend, immer ausführend, Balthasar stets

beobachtend, stets beurteilend, oft hemmend und verworfend. Nervöse Blicke, schweißiges Hantieren, Spannung, fast Ueberspannung der Nerven. Und endlich mit zitternden Händen die letzten Griffe, Schaltungen, Verbindungen...

Es war die fünfte Nacht, die Albert fast gänzlich durchgearbeitet hatte, während Balthasar oft bis in die Morgenstunden blieb, dann aber heimging. Albert schlief meist nach dem Mittagessen bis zur Dämmerung, die übrige Zeit gehörte seinem Werke. Heute nacht aber gab es kein Aufhören vor der Vollendung.

Und so war es gegen fünf Uhr morgens geworden, als Albert das Licht ausschaltete und den Stromkreis seines Apparats endlich schloß. Die Freunde hatten schwarze Schutzbrillen aufgesetzt. Schwere Weischürzen, Brustpanzer und Handschuhe schützten den Körper, ein Weichhelm das Hirn vor den Strahlen, die heute zum ersten Male mit voller Energie auf den Beobachtungsschirm ausgesandt werden sollten. Eine Abart der Röntgenstrahlen, befähigt, die festen Gegenstände zu durchdringen und gleichzeitig vielleicht — dies war die Hoffnung Alberts, die er sich kaum einzugestehen wagte — Heilwirkungen auszuüben auf die inneren Organe des Menschen, vielleicht zerstörend und dadurch heilend Krebsgewebe zu beeinflussen, intensiveres Leben aber hervorzurufen in geschwächten Organen.

Gelang es, so war ein neuer Weg eröffnet zum Heil der gesamten Menschheit! Freudenbringer, Ärzte, Befreier und Beglückter aller Leidenden würden sie werden, wenn es gelang. Und es mußte gelingen, jene Wunderstrahlen künstlich herzustellen, die Albert entdeckt zu haben glaubte, ohne sie gefunden, angeschaut, ohne sie gesehen, erlebt zu haben, ohne ihnen begegnet zu sein in den langen, kühnen, phantastischen Spaziergängen seiner Phantasie...

Zeilgeständnis des russischen Dokumentenfälschers.

Der in Berlin wegen zahlreicher Dokumentenfälschungen verhaftete Russe Deloff — unter anderem hatte er eine Urkunde gefälscht, durch die der amerikanische Senator Borah stark bloßgestellt wurde — hat nun vor dem Berliner Untersuchungsrichter zugegeben, daß er drei Dokumente hergestellt habe. Die politische Polizei hat aus Washington die Bestätigung erhalten, daß die Originale der dort dem Senatsausschuß vorliegenden Borah-Dokumente nach Berlin abgefordert worden sind, damit hier durch Vergleiche festgestellt werden kann, ob sie aus der Werkstatt Deloffs stammen.

Haltet und lest das Pulsnitzer Tageblatt!

4. Ziehung 5. Klasse 194. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 6. März 1929.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

100000 auf Nr. 133964 bei Fa. Johann Schneider, Leipzig.
40000 auf Nr. 110953 bei Fa. Wilhelm Waage, Pirna.
30000 auf Nr. 110953 bei Fa. Wilhelm Waage, Pirna.
25000 auf Nr. 103527 bei Fa. S. Baumgärtel & Co., Leipzig.
5000 auf Nr. 13899 bei Fa. Frick Hoffmann, Dresden und bei Fa. Gustav Kretsch, Dresden.
5000 auf Nr. 95317 bei Fa. Louis Wöhe, Leipzig.
5000 auf Nr. 128950 bei Fa. H. G. F. Fischer Nachf., Leipzig.

0480 125 415 225 845 360 619 827 614 190 684 454 1604 589 600
490 506 351 143 873 929 291 968 2023 412 796 423 386 309 636 293
606 313 191 (400) 3216 138 491 827 937 213 524 215 204 656 165
272 4797 195 318 811 179 343 386 306 205 663 789 813 966 (500)
714 488 260 912 506 (500) 5886 977 818 143 466 148 781 090 230
(400) 754 393 691 203 (400) 698 460 662 468 196 912 102 372 6330
(500) 713 694 096 396 466 852 (400) 390 7716 108 991 758 477 479
958 705 326 (2000) 861 748 238 871 302 225 507 995 8976 272 468
639 914 800 341 614 (400) 461 798 888 511 634 032 148 378 115
9787 008 107 994 903 168 158 790 507 080 578 843 653 10915 425
836 685 912 158 (400) 189 271 (400) 550 727 097 665 571 065 11495 425
541 061 790 701 415 481 737 979 895 117 532 872 448 050 430 12275
819 (2000) 952 968 806 (400) 101 902 888 001 691 505 652 810 12309
175 989 152 (400) 797 983 356 899 (5000) 155 791 039 270 301 021
498 (2000) 355 14911 787 432 037 014 424 (400) 335 005 (400) 981
434 908 995 587

15234 788 460 786 249 199 (400) 350 961 279 445 16097 464 448
753 624 704 502 772 510 727 541 737 557 17068 548 899 (1000) 879
(400) 207 597 156 674 689 18709 208 (2000) 198 655 685 810 981 508
832 (1000) 831 379 19282 304 197 088 259 554 851 790 564 278 205
102 308 (400) 289 496 (400) 20398 125 (400) 744 007 813 (1000) 334
903 079 2197 585 425 (1000) 105 602 592 292 093 901 438 945 845
532 487 338 053 (400) 226 151 22045 (400) 475 (1000) 516 (400) 517
416 885 842 (500) 704 105 (400) 765 307 23777 005 812 795 790 729
284 400 919 738 203 902 810 24454 540 252 390 324 386 (400) 505
786 803 222 706 25843 769 494 046 298 538 491 873 031 (500) 607
26333 266 818 686 124 821 507 147 448 390 783 (400) 27583 743
834 149 037 934 (400) 134 932 408 437 899 25153 080 795 980 475
420 115 361 186 836 933 259 628 542 29287 411 107 961 (400) 871
509 197

30416 922 485 215 901 684 591 275 604 (400) 896 080 31345 423
037 218 291 443 (500) 163 319 959 819 408 233 629 879 302 32179
652 668 107 091 (400) 522 131 110 639 060 (400) 498 600 981 785
33811 434 823 922 (400) 686 34990 950 (1000) 919 753 433 005 937
229 766 304 777 300 710 348 074 829 085 195 581 (400) 35147 909
691 054 844 814 631 611 445 004 (400) 387 729 (2000) 541 (400) 013
558 484 465 096 490 36460 348 249 642 087 174 063 548 843 819
3300 377 061 37007 165 (400) 824 685 035 728 588 329 909 836
601 (400) 480 35392 (500) 390 388 943 690 131 723 408 477 950
(1000) 897 066 439 833 641 899 39760 206 958 246 539 055 285 604
699 428 184 836 119 241 (400) 323 953 951 40317 (400) 224 881 725
574 (400) 300 419 (400) 020 262 540 161 152 520 239 721 637 324 515
41872 605 454 535 518 679 906 775 645 793 (500) 988 729 922 830
42171 755 057 010 245 615 448 586 322 502 906 321 418 040 (400)
532 937 43915 677 400 397 444 189 319 321 451 (500) 178 864 428
654 699 44512 547 (400) 997 058 260 351 584 205 (500) 043 921 586
286 985 727 654 449 098 870

45199 101 970 471 900 495 485 301 588 (400) 717 545 402 418 409
861 (500) 828 (1000) 018 973 821 268 46047 072 709 952 653 816
(400) 168 402 626 47135 921 624 238 636 746 964 871 589 681 327
428 916 276 346 684 630 563 212 18039 408 914 (400) 816 650 026
093 551 491 092 707 (500) 805 434 271 402 49749 638 861 882 685
998 070 (400) 880 (500) 742 (400) 340 929 048 836 567 075 484 50967
435 760 334 399 016 010 (400) 582 511 475 284 086 951 (400) 650 552
865 51975 647 145 (400) 173 823 728 293 829 693 (400) 840 395 694
890 (500) 223 (2000) 585 52331 067 522 401 248 933 (1000) 984 028
(400) 256 180 996 724 877 465 53368 324 106 385 086 153 (400) 923
544 908 797 678 (400) 361 956 244 762 240 057 (400) 54025 (400)
650 503 320 301 304 879 329 396 449 329 (400) 547 463 299 266 632
484 618 858 277 (400) 601 861 585 55262 038 417 749 (400) 263 209 (400)
850 641 103 484 524 (400) 406 867 56515 (400) 870 905 747 304 188
343 419 205 810 (500) 922 811 966 884 158 (500) 782 029 57366 (2000)
335 981 (1000) 037 757 065 972 316 058 499 994 331 793 388 55676
317 669 476 717 272 432 184 143 (400) 639 603 830 295 982 374 (400)
59009 914 599 504 388 378 803 085 118

60923 946 599 345 (1000) 213 936 953 425 298 902 914 429 752
217 129 61457 (400) 320 781 261 582 299 711 961 864 915 247 004
027 092 738 485 62473 192 835 352 639 (500) 184 (400) 737 844 859
(400) 292 122 772 438 879 616 075 741 978 (500) 63084 (400) 870
(400) 016 958 668 440 940 600 510 075 871 311 581 (400) 992 577 64577
460 843 232 564 454 995 342 761 162 625 885 082 65057 583 (1000)
838 399 718 235 308 689 438 438 66319 187 565 326 637 019 (400)
478 130 315 (400) 444 (400) 905 403 67698 118 184 295 (400) 516
440 065 534 216 638 138 914 474 429 63144 638 514 638 836 330
462 (400) 717 642 138 874 731 906 288 131 336 927 69318 846 813
888 556 471 641 065 899 255 900 (1000) 079 767 616 115 70440 105

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 6. März.

Dresden. In der Börse herrschte Geschäftstillheit, die zu bescheidenen Einbußen führte. So verloren Kautschuk May 12, Polypbon 9, Dresdener Nähzwirn 5,75, Schubert u. Salzer 5,5, Wanderer und Verein. Strohhof je 4 Prozent, Böge-Stammaktien 3, v. Seyden 2,75, Bergmann 2,5, Verein, Jünder, Chemnitz Spinner, Dittersdorfer Filz, Zwickauer Rammgarn, Dr. Kurz, Braubank, Sächsische Bodenkredit, Bank für Bauten, Szeatit und Glasfabrik Brodowiz um je 2 Prozent. Höher lagen nur Verein. Photoaktien um 4 und Göbber um 2,5 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen hielten sich unter 2 Prozent. Sprozentige Landeskulturrentenscheine Serie III waren um 1,25 Prozent höher.

Leipzig. Die Börse verkehrte in schwacher Haltung. Auf allen Marktgebieten machten sich Kursrückgänge bemerkbar.

885 964 584 703 (1000) 805 750 145 574 (500) 088 (400) 503 656 428
485 207 849 71578 (400) 687 125 384 103 (400) 565 861 435 561 453
885 981 806 221 313 274 881 541 331 (2000) 72343 554 657 878 616
944 114 438 690 887 750 315 925 196 73846 753 705 640 187 249 315
288 746 711 74453 870 046 342 757 249 400 421 905 976 018 177

75957 (400) 344 727 204 044 964 981 603 675 (400) 928 450
76480 947 109 742 (500) 972 (400) 544 396 472 594 246 139 789 183
233 766 (400) 978 714 341 597 187 493 227 77020 789 630 964 833
528 402 (1000) 368 200 506 359 284 154 151 045 398 78902 918 (2000)
872 308 616 970 (400) 737 312 (400) 192 403 773 378 29998 625 358
463 015 257 514 715 (400) 80851 (400) 447 268 657 777 283 874 333
367 315 473 81205 217 087 516 923 061 394 989 (1000) 062 435
82595 788 202 527 (500) 977 (2000) 192 057 344 291 643 862 871 180
897 491 600 003 447 401 091 83505 961 (500) 945 746 215 282 405
(1000) 736 247 (400) 748 695 257 373 84256 145 408 935 388 843
(400) 577 724 906 662 019 985 950 874 591 697 (400) 85698 (1000)
671 (400) 565 (3000) 444 009 975 720 902 907 832 (400) 331 600
86150 447 388 117 425 (1000) 943 477 (400) 961 437 879 580 241 137 165
301 797 968 678 052 (500) 706 87232 384 476 769 049 272 695 740
176 275 964 390 672 88054 084 671 (2000) 251 134 001 101 536 985
274 935 457 (400) 98833 363 063 787 719 945 062 957 699 005 922
979 (400) 899

90971 673 096 846 499 272 433 972 278 152 853 (400) 836 729
91842 277 951 107 824 92743 (1000) 269 692 369 038 275 656 924
179 719 467 584 (400) 769 097 93009 113 032 456 030 908 270 94771
983 719 439 593 915 840 976 95313 916 845 861 412 (500) 163 707
277 (400) 950 (500) 317 (5000) 464 639 (400) 185 825 057 94336 457
384 328 999 429 031 177 (400) 264 709 570 215 788 171 750 (400) 526
657 212 97383 903 824 120 746 619 219 774 325 370 823 284 (400)
430 410 98463 036 756 789 341 096 704 899 (400) 577 122 (400) 245
99392 256 812 301 679 915 617 (400) 428 659 622 (400) 690 (400) 109
547 349 100187 215 448 479 795 062 585 561 (400) 624 130 666 144
151 276 101498 583 585 677 (500) 864 (400) 708 707 671 383 938 630
(400) 699 113 102247 609 307 594 367 368 881 352 048 774 359
103945 327 (25000) 586 111 (1000) 396 727 512 621 345 738 445 507
672 791 835 695 104596 999 928 642 544 385 523 547 682 429 (400)
491 (400) 607 495 763

105197 382 070 (400) 772 302 944 811 093 (400) 582 287 (2000)
729 821 003 (500) 106820 605 171 643 319 (400) 901 740 177 415 798
436 220 452 107851 (400) 353 (1000) 474 020 352 108000 037
085 718 422 105449 812 344 (500) 061 313 890 801 871 895 282 676
491 829 109326 568 692 437 (3000) 611 011 767 139 961 (400) 338
610 110555 11000 451 626 438 887 (1000) 061 (2000) 640 764 847
960 (30000) 953 (40000) 434 837 11164 833 (400) 318 812 (400) 370
021 424 345 769 142 317 364 (400) 643 053 874 (400) 956 303 474
112330 309 022 969 698 507 310 290 001 508 430 113 363 694 517
113741 839 888 892 718 490 309 954 942 465 (400) 149 204 338 556
661 461 406 219 400 616 252 438 803 114966 092 845 792 493 (400)
588 373 724 812 288 710 637 883 758 572 161 394 980 668 323 115542
784 912 331 347 907 741 160 (3000) 833 868 054 400 618 116210 743
332 274 911 111 597 104 523 005 182 117417 176 884 (1000) 292 373
655 044 567 689 (400) 221 595 118533 651 179 609 849 666 974 374
485 (2000) 629 119082 446 574 814 (3000) 272 143 387 (400) 904 453
(400) 071 396 400

120793 475 (400) 169 729 212 146 477 317 197 149 792 346 (500)
607 241 723 098 616 (2000) 684 100 1221261 177 241 092 828 560
(400) 579 223 207 403 478 133 122768 455 776 666 391 375 598
(1000) 242 (400) 945 993 (1000) 697 614 417 237 343 154 123757 308
383 342 856 (2000) 439 768 (400) 950 (5000) 901 409 251 809 153 218
(400) 490 881 625 (400) 124048 1160 856 600 045 501 999 408
102 792 784 923 945 125243 505 462 878 051 241 881 082 439 676
793 189 510 321 249 126337 (400) 190 385 144 391 594 362 527 351
163 787 069 292 454 606 492 (1000) 533 122256 541 195 744 054 375
(400) 080 925 (400) 361 (400) 185 689 (500) 795 894 342 112825 508
204 322 687 494 277 285 475 882 065 889 124 (400) 380 535 (400) 266
753 129222 235 (400) 189 901 852 806 657 254 492 280 211 714 531
087 089 070 504 249 130671 010 291 610 124 987 233 728 (400) 727
912 454 529 487 392 638 452 131065 202 617 110 406 947 178 559
591 195 806 423 504 904 794 085 163 812 132982 999 266 535 629
345 843 (400) 935 864 874 132 (400) 742 (400) 133421 (400) 341 876
171 583 803 134 386 (500) 451 (500) 964 (10000) 805 393 134716
155 405 056 667 988 506 975 118 647 340 (2000) 654

135675 920 841 (3000) 418 689 147 446 292 973 971 747 930 543
(500) 899 211 959 764 136969 342 376 (400) 319 788 699 002 012
137567 352 004 710 031 485 320 607 488 682 340 168 138207 950
001 096 365 966 586 880 664 935 422 716 (500) 946 755 778 124 024
(400) 139385 629 562 488 (400) 207 494 960 556 692 709 553 140832
944 645 295 448 859 934 138 581 683 884 740 141060 661 039 133
697 489 933 600 020 031 026 347 105 142652 296 410 645 065 477
152 182 338 203 704 908 031 565 853 900 811 (400) 428 173 667 774
143783 845 489 888 378 930 768 (1000) 483 146 492 506 444 361 581
775 235 676 750 144888 538 430 143 411 022 727 178 886 097 558
273 500 145537 718 (1000) 256 356 160 842 485 009 107 705 464 907
146338 292 (400) 682 184 (400) 738 361 333 340 411 381 297 147757
282 583 497 202 976 659 792 145684 449 281 068 858 365 859 348
678 122 220 747 931 887 013 432 (500) 645 745 466 143934 782 342
(400) 569 374 845 190 080 096 238 627 402 425 980 561 919 320 752 707

Im Glaskorb verbleiben bis heute beendigte Ziehung an größeren Gewinnen:
1 Prämie zu 250000. Gewinne: 1 zu 500000, 1 zu 200000, 1 zu 150000,
2 zu 50000, 1 zu 40000, 2 zu 30000, 3 zu 25000, 13 zu 10000,
55 zu 5000, 163 zu 3000, 329 zu 2000, 666 zu 1000.

Größere Verluste erlitten Polypbon um 8, Schubert u. Salzer und Gausch um je 5 Prozent. Piller um 3, Stöhr um 2,5, Mansfeld, Hapag, Darmstädter und Nationalbank und Saccharin um je 2 Prozent. Freibriefe uneinheitlich.

Chemnitz. Die Börse verlief in schwacher und luftloser Haltung. Auf fast allen Marktgebieten bröckelten die Kurse ab. Schubert u. Salzer verloren 6, Böge und David Richter je 4, Wanderer 3 Prozent. Freibriefe ruhig.

Chemnitzer Produktenbörse. Preise: Weizen, 224-230, Roggen 210-213, Sandroggen, 72 Rg. 217-222, Sommergerste 235-245, Wintergerste 220-230, Hafer 220-230, Mais für Futterzwecke 245-250, Mais Cinquintin 265-270, Weizenmehl, 70proz. 37,50, Roggenmehl 60proz. 34,00, Weizenkleie 15,25, Roggenkleie 15,25, Weizenheu (drahtgepr.) 17,00, Getreidestroh (drahtgepr.) 6,00 Markt.

Berliner Börse vom Mittwoch.

Die Börse hatte ausgeprochen matte Haltung. Die Stimmung stand weiter vollkommen unter dem Eindruck der starken Geldübertragung an den internationalen Märkten, vornehmlich in New York.

Effektenmarkt. Heimische Renten waren kaum verändert. Aktien bröckelten ab. Bankaktien gedrückt. Schiffahrtswerte schwächer. Bankwerte relativ fest. Montanaktien waren bis zu 2 Prozent schwächer. Kalkaktien eröffneten stark abgeschwächt, waren aber dann erholt. Farbenindustrie wurden bis 24,25 heruntergehandelt. Elektroaktien vorübergehend recht schwach. Ruffieldwerte wie auch die anderen Legitimpapiere hatten recht kräftige Abschwächungen. Bierpreiswerte waren bis zu 5 Prozent schwächer.